

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfa.

Alle Rechte vorbehalten

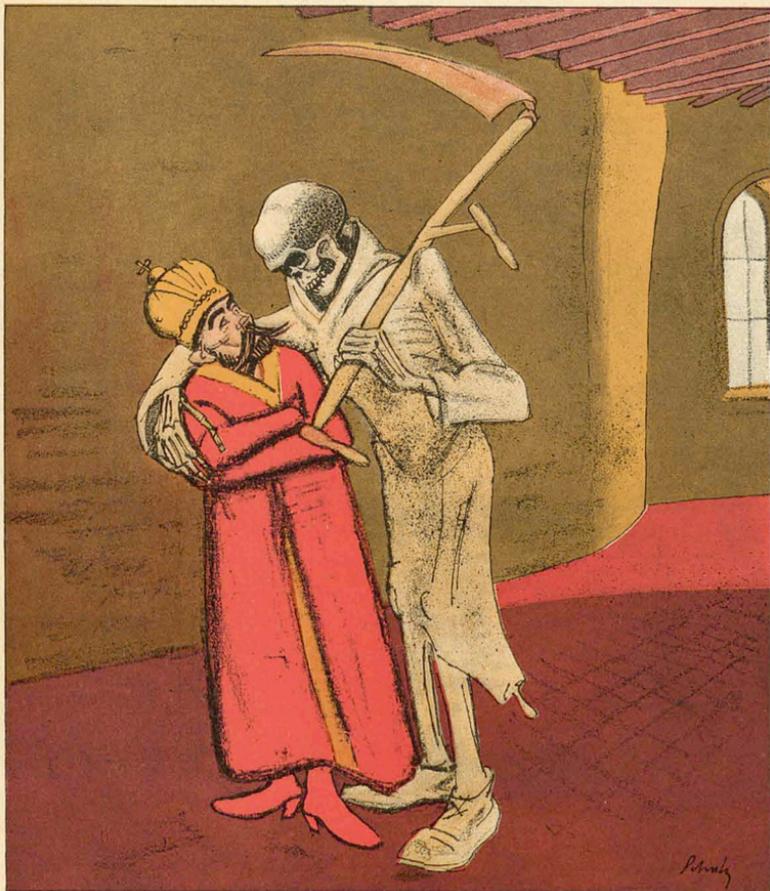
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1914 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Russische Gefängnisse

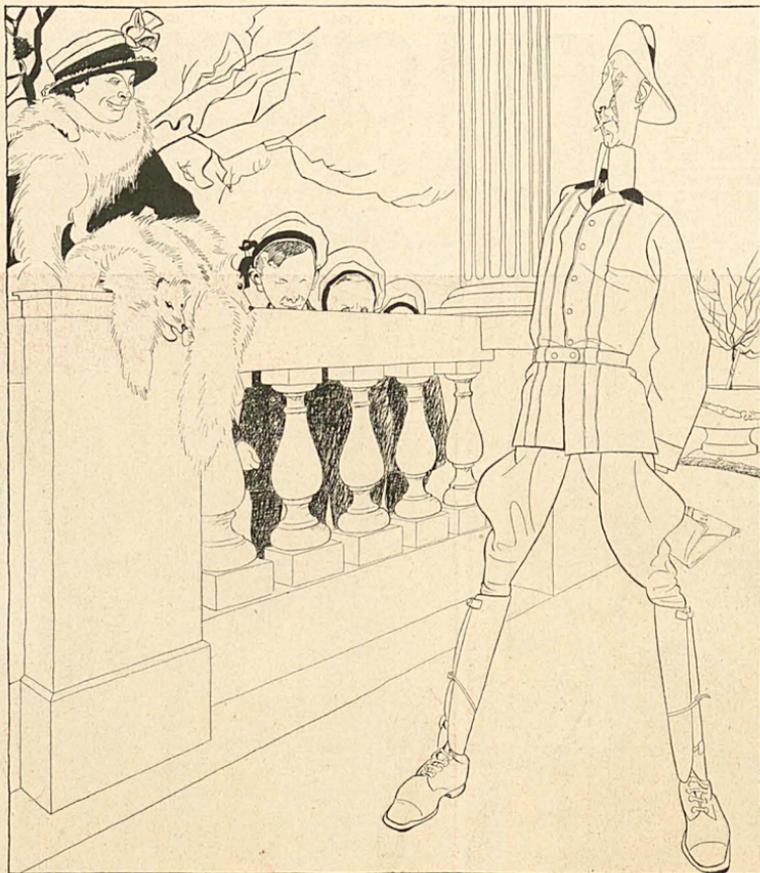
(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



„Oo gefällst du mir! Aus einem Friedensgarn bist du jetzt der blutigste von allen geworden!“

Frühling bei Kronprinzen

(Erfassung von Witz)



„Nat' mal, was ich da habe!“ — „Das erste Weichen?“ — „Nein, den ersten Redakteur, der wegen mir sechs Monate eingesperrt wird.“

Un die klerikalen Sittlichkeits- apostel

Die Kirche muß Konturs erklären.
Seit manchem langen saeculum
Versteht sie nun an uns herum
Und sagt doch, daß wir schlechter wären.
Es war ihr stets die Macht verliehen,
Und trotzdem ruft sie geistesarm:
Es könne nur der Herr Schandarm
Das Schlecht' gerat'ne Volk erziehen!
Wenn sie nach so viel hundert Jahren
Die eigene Schwäche eingestehet
Und sagt, daß es nicht länger geht,
Dann sind wir alle ja im Klaren.
Das biblische Veten, viele Fischen
Erzogen uns nicht zur Sittlichkeit? —
Nun gut! Dann ist es wirklich Zeit,
Es ohne Kirche zu verziehen.

Peter Scher

Kronprinz, Afrika und Spesen

Dem jungen Wilhelm steht der Sinn
Zum fernem Afrika dahin.
Doch nicht aus Sport und nicht aus Spaß
Lodt ihn der Urwald Afrikas.
Was aber sonst befähiget ihn?
Der Aufschwung unserer Kolonien.
Die Reichsregierung zwitschert jart
Von einem Schiff für die Fahrt.
Mit ein'gen hunderttausend Gann
Vollzieh' sich's leicht und angenehm.
Was ist uns Geld? Es ist uns nicht
Und wird — jubel! — ans Bein gewischt.
Doch an der Seele ruft uns schier
Die Sorge: find' er's dort wie hier?
Der Umgang! Dies ist etwas mau:
Ein Nambó ist kein Januscha!

Doch woll'n wir nicht so tragisch sein —
Es muß doch schön und magisch sein.
Ein junger Siegfried, jied er los
Und auf die Urwaldvieher los.
Das esse Nashorn drin im Wald
Fühlt sich schon abend angefaßt.
Du, wüß'ger Löwe im Versteck —
Wart, Dursch, die Mecht die Pusse weg!
Das ist wohl so des Löwen Taus:
Ein Prinz führt oft ein Tagebuch.
Ein Tagebuch tommt oft ans Licht ...
Doch fort, du düstres Nachtgeschicht!
Der Aufschwung unser Kolonien
Ist härter in Betracht zu ziehn.
Denn nicht aus Sport und nicht aus Spaß
Lodt ihn der Urwald Afrikas.

Peter Scher

Der Musikant

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schlegel)



Es war einmal ein Musikant,
Der Hans to Hülpe ward genannt,
Denn wo die Langstrecke war,
Rief man to Hülpe ihn immerdar.

Und lustig wippten Sad und Noz,
Strich er zum Tanz den Weigenloz,
Das gab ihm Eyr' und Bier und Wein,
Spez, Eier in der Pfanne drein.

Doch Hans to Hülpe wournte tief,
Daz man ihn nur zum Tanze rief,
Wollt' lieber, daz sein Weigenpiel
Nicht jedem Rüpel wohlgeriel.

Und traurig hat er ausgefeh,
Draun gab ihm im Vorübergeh
Der liebe Gott drei Götzen art,
Drei götze Haar' aus seinem Bart.

Und als sie Hans to Hülpe schnell
Sag auf die Weige to zur Feil,
Und mit dem Regen drüber frid,
Verneigten Gras und Bäume sich,

Wie Sturmwind kam es angekreust,
Dat tief durchstob, falt überkreust,
Von Schuld und Reue, Lieb' und Leid
Erlungen hat die Weige weit.

Doch feiner konnte tanzen drauf,
Draun tief da nicht das Volt aufbau,
Allen saß Hans to Hülpe dann,
Obn' Eyr', obn' Wein und leer die Pfann'.



Keine Raft

Seele, banter Vogel du,
Nimmer mußt du wider fragen:
Wann noch so weh' wilder Regen
Kommt der Friede, kommt die Raft?

O ich weiß, kaum haben wir
Unten Boden stille Tage,
Wird vor neuer Sehnsucht dir
Teher liebe Tag zur Plage!
Ist du wirt, geboren kaum,
Dich um neue Veden mühen
Ist voll lingsbild den Raum
Ist der jüngste Stern durchglühen.

Herzmann Heße

Kure ... Kure ...

Von Benno Frank

Der Ernst von Friemelt, Herrscher über dunkle
Requiemter Lebensbeter Überluste, lag auf den
Tob. Eine Gorte winziger Lebensfen, hier vor-
handen im menschlichen Leibe, hatte sich bei ihm
plötzlich ins Überfährliche vermehrt, aus ganz unbe-
kannten Gründen. Nun lösten sie, zu Klumpchen
gebalt, von Zentimeter zu Zentimeter in seinem
Innern und waren ihres Sieges sehr gewiß.

„Strepstokken“, sagte im Vorzimmer der Arzt,
und als die junge Pflegerin sich des weitern er-
kundigte, sagte er noch: „Durch eine Nestsche
nach dem Gehirn wird es zu Grunde gehen“, schlüpfte
in den vom Diener hingereichten Pelzmantel und
ging davon.

Sie kehrte durch die Doppeltür in das dunkel ge-
haltene, weite und hohe Zimmer zurück, wo Herr
von Friemelt beim Schrein einer abgedämpften
elektrischen Lampe in seinen englischen Weste saß.
Er lag, mit violetten Lidern über den geschlossenen
Augen, beide Hände auf der roten Steppdecke
nebeneinander gebält, und schaute mifunter ein
wenig, aber so, daß es wie ein leises Beugen klang.
Er war ein blondes, ergrauender Mann von viel-
leicht fünfzig Jahren.

Er sagte: „Gistomereffe!“, und sie legte ihm eine
auf die Stirn. Dann drehte sie das Licht ab und
öffnete die Wäden gegen den Novembermorgen.
Wieder in ihrem Sessel, wo sie halb schlafend schon
den zweiten Teil der Nacht angebrocht hatte, bilde-
tete sie ein wenig in einem Hand von süßes
„Blut“, den man ihr im Schwefelbrennen zu Weid-
naden befeuert hatte. Aber die Säure schien
ihre ode und lau — ohne daß sie sich's doch zu ge-
stehen wagte, und ihr Blick glitt zur Platte des
Pflanzschens, auf der, opalis schimmernd im
matten Licht, bunte Göttergötter lagen. Ein sil-
bernes Hämmerchen sah, halb herangezogen, aus
seinem braunen Utui.

Vor zwei Tagen, als sie gerufen worden war,
hatten diese Gegenstände noch auf der Bettdecke
gelegen, und wenn Herr von Friemelt mit seinen
Beinen und Bettstücken fertig war, hatte er sich,
die Augen irgendwohin ins Leere gerichtet, wohl
damit befähigt, das Hämmerchen an die Seite
zu schlagen, so schnell und mit so abwechselnder
Stärke, daß ein feiner metallischer Geklang daraus
geworden war. Jetzt aber lag er Stunden auf
Stunden mit seinen geballten Fäusten vor sich, leise
stöhnend, von keiner Menschenhand geführt.

„Es kommt mir niemand herein, hören Sie: nie-
mand“, hatte er mit Schärfe gesagt, als er sich
hinlegte, und der Diener hatte die Weisung mit
Schärfe an den Portier weitergegeben. Ubrigens
war es nicht weiter schwierig, dem Gebot Folge
zu schaffen. Herr von Friemelt war unvertehrte,
längst ohne Eltern, mit seinen Bekannten einger-
maßen vereint. Die Geschäftsherren seines
Kreises fürchteten ihn und sahen sich mit ihm vor;
wer unter ihnen für ein schlechtes Urteil nicht zu
gleichgültig über zu fleißig war, nannte ihn wenig
tolant, streupellos, einen „Lünderer“. Was seine
Untergebenen anlangt, so war die Nachricht von
seinem Brandstogen weitest bis zu den Spitzen der
Betriebe gedrunen; hier hatte niemand Ver-
anlassung, sich persönlich des fatten Dämonen an-
zunehmen. Das lehrerförmige bunte Herr feiner
Arbeiter aber grub und drang, ohne Kenntnis und
Gebanten, weiter für ihn ins Innere der Erde,

Kinderlose Ehe

(Schluß von S. 13)



„Nicht wahr, du kaufst mir den Kanarienvogel? Du hast ja keine Hämorrhoiden, aber ich habe so gar niemand!“

so wie in seinem eigenen Innern die stürzende Kranke
nicht unauffällig ihren Stollen folgte.

„Die Kompeffe fort!“

„Was führt in die Höhe und nahm dem Kranken das
sichige, hüternde Därfel von der Stirn. Ihre volle
Brust streifte leicht seine geballten Hände.

„Daben Sie ein wenig gefchlafen?“

„Ja... gefchlafen“, sagte Triemelt mit einer voll-
kommen klaren und kernach gebühmndall ver-
ändertem Stimme, die von seiner eigentlichen nur
das Götme behalten hatte. Jeder dahl, alle Wärme
fehlte; Eva stellte es mit einem leichten Erschauern
fest.

„Dart ich etwas zu essen bringen?“

„Triemelt ließ für einen Augenblick starr auf den
Mund. „ne Döllnerluppe“, sagte die laute und
erfordernde Stimme.

Als ihm die Schwester eine Viertelstunde später
das Brett mit dem Zeller auf die lebende Bede
setzen wollte, sah sie zufällig in seine Augen. Sie
erschrock und verblühtete etwas... Derr von Triemelt
war froh freilich aufrecht, und die Haut seiner Ge-
sicht, unter dem glaubend hrossenden Dert, zeigte
die rosige Farbe des Lebens. Aber seine Augen
schienen getrocknet. Sie waren trocken und trüb,
die sehr erweiterten Pupillen empfindungslos gegen
das Licht gebend; das Menschliche war aus diesem
Augenpaar gewichen.

Die „Metastase“, dachte Eva mit jenem Worte,
das sie vom Arzt gehört hatte; und sie begann
ihn zu füttern.

„Nun richtig mit den Zähnen beißen“, sagte er
starr und ließ auf die Schelenleimung. Es ließ ein
wenig davon auf sein gelichtes Nachthemd. Eva
war nahe an einem nervösen Lachen... Aber da
taumelte sie rückwärts.

„Döllische goldene Zähne!“ sagte Derr von Triemelt.
Er packte mit einer erstaunlichen Kraft ihr
Kinn und schlug ihr, ehe sie sich's verlor, mit seiner
freien Hand das Silberbänderchen gegen den
Mund. „Geh! schmeck Göt“, sagte er noch ein-
mal, — und wirtlich, einer von Evas Egegenen
trug eine goldene Stierne.

Sie machte sich ein wenig ätzend los, nahm ihm
den Hammer ab, ordnete das Bett. Der Kranke
buckte sich zurückgelegt. „Fabelhaftes Göt“,
sagte er mit seinem unerschöpflichen Ten und sah
mit leeren Blicken ins Dert. Ein Strahl der
höhergeleitigen Sonne zuckte durch den Vorhang
auf sein linkes Auge, das standbild ohne zu
blinzeln...

Derr von Triemelt lag regungslos ausgebreitet;
sein Mund war in einer Grimalte verzogen, welche
die Zähne bloßlegte. Viele von ihnen waren gel-

den und glänzten im Lichte. Von Zeit zu Zeit
gab er einige Worte, immer dieselben, die voll-
kommen leer und kalt ins Zimmer schallten: „Fabel-
haftes Göt...“ „Fabelhaftes Göt...“ „Fabelhaftes Göt...“
Eva wollte die Zähne schlingen, um nur den schmerzlichen
Nessel nicht mehr zu sehen, aber sie brachte es zu
seiner Bewegung und starrte aus ihren Gesell
weiter auf diesen goldenen Mund.

Obie hülich war das alles, wie grauig. Und das
Döllische mußte wohl in ihr selber liegen, da sie
sonst ihre Pflicht doch mit soviel Treue tat und
denke zum erkennen begreifen empfand. Döllig-
keit wußte sie auch, für welches Vergehen sie mit
dieser Wache bestraft wurde.

„Ich hätte damals Schwester Elisabeth nicht nach-
geben sollen, dachte sie, es war unrecht, ohne Ver-
laub ins Theater zu gehen...“ Aber schon ging sie
innerlich, ganz innerlich, wie damals an zu lachen.
Sie sah den fomsichigen Sänger, einen Herrn
Mar Dallenberg, als Brautvater auf der Bühne
stehen... Er will seiner Tochter den Segen fürs
Leben erteilen, aber immer hindert ihn jemand.
Ihm da sagt er mit einer nälendenden, kalten und
bösen Stimme wohl zwanzigmal immer dasselbe,
und jedesmal wird es lächerlicher: „Da fann ich
doch nicht segnen...“ „Wie soll man da segnen...?“
Segnen müßt ich...“ „Ich segne also...“ „Naja,
bitte, meine Tochter wird von mir gesegnet...!“

Oh, es war unrecht, über solchen Spott zu lachen,
aber wie abendlicher Hand er auch da oben, kreit-
beinig, den Mund ganz weit offen gegen das
Düsternis; und im Rampenlicht blühten seine Gold-
krone...

„Fabelhaftes Göt!“ Göt im Mund...“ sagte
von Dert her eine kalte und näselnde Stimme, die
Stimme eines Automaten. Die Schwester zuckte zu-
sammen, schauderte und erinnerte sich hastig daran,
daß sie den Arzt von der eingetretenen Wahnung
verhandigen müsse.

Auf nicht sehr sicheren Füßen ging sie ins Arbeits-
zimmer hinüber. Es lag hier absichtlich nach
kaltem Zigarettenrauch. Der Telephonapparat, an
dem sie sprach, hatte seinen Plan auf einen unge-
heuren, sehr häßlichen Schreißschrei, bedeckt mit
Stößen von Papieren, deren welche schimmernde
Weißensproben beschwerten. Sie las, abwandernd
Stimmen, eine Auffchrift: „Dringendes Gesuch be-
treffend Hinterbliebene der Schlagschiffkatastrophe
vom 18. August 19...“ Uebriens dauerte es lange,
ehe sie den Arzt erreichte...

Im leeren Zimmer griff Derr von Triemelt's Arm
festlich über das Nachtschloß. Der tiefe Hammer
war nicht mehr da; so kostete die Hand einen der
Steinbrocken... ein schwarzes Stückchen Fels mit

einer Silberader. Die Spitzendecke des Tischchens
wurde herabgerissen, und die übrigen Beden fielen
auf den Teppich, lösend wie erschollen.

„Alles Göt aus den Gräbern!“ flüsterte Triemelt
in sein helles Zimmer hinein, „fabelhaftes Göt-
schäft!“ und mit einer erstaunlichen Kraft, der
sein Verstand mehr den Lauf benannte, schlug er
sich mit dem Stein gegen sein Göt. „Alles
Göt...“ — lies Göt, blühte auf, hirt, Gänge
auf! innergeblüde Nachtschliffet blühte...“ „Und
er fuhr fort, mit dem Stein, den ihm die Spitz-
decke eines seiner lederbekleideten Schläfen aus
Eierbecher gefolbert hatte, seine wüden Worte
zu agenturieren.

„Ich bitte um Aufmerksamkeit“, sagte er. „Ich bin
sofort zu Ende. Ich habe gebeten: Millionen den
nicht mehr. Ich bitte zu bedenken: Millionen von
totem Kapital. Ich bitte einzustellen: einunddreißig
Millionen Dert jährlich. Ich bitte zu ermägen:
in jeder Stunde ein toter Mensch. Ich bitte nur
anzunehmen: jede einunddreißigste Leiche gold-
haltig! Durchschmitt natürlich, meine Derten, alle
Durchschnitt...“

Er verflumte und blick den bewohnten Arm
mittenlang starr in der Luft. Aber dann, indem
er die Schläge rührte und rascher sich folgen ließ,
fiel er in seinem erlebenden Gesichter noch dies
hervor: „Ich bitte zu rechnen. Anteile. Sture...“

Einunddreißig Millionen Leiden, jede einund-
dreißigste vornehmbar Eine Goldgrube! Gold-
pflanz. Goldkrone. Goldbräuen... Dert, hier...“

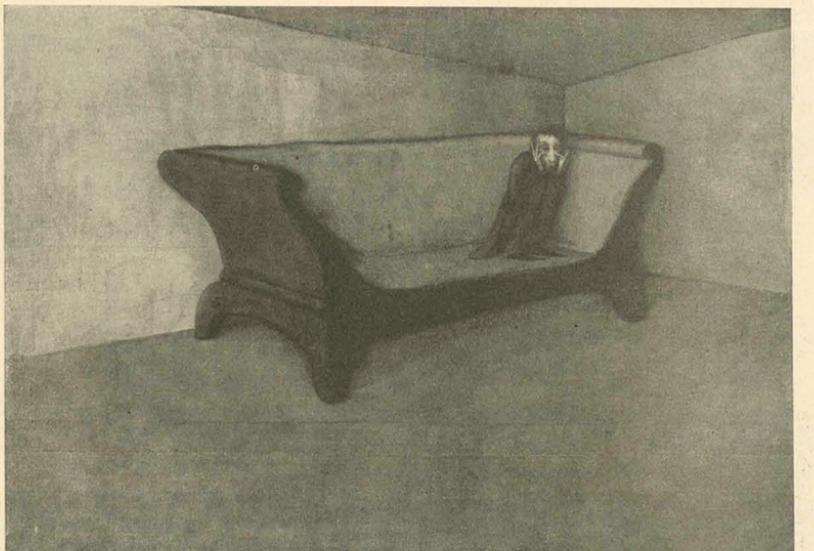
„Und er führte zur Demonstration rasende Dierbe
gegen seinen Mund. „Ich gebe zu: Silber, Wismut,
Kobaltium, Zinn. Ich gebe zu: Zinkmagnet. Ich
bitte dennoch, zu rechnen. Ich gebe zu, es fehlt
uns die Konzeption. Wir bieten Gegenleistungen,
Nötigenfalls werden die Zähne geistig! Nur
Naja...“

Von neuem schmerzte er sich den
Stein zwischen die Lippen. „Einunddreißig Mil-
lionen Leiden“ — Sagen Sie ja, meine Derten, sagen
Sie auswendigst ja! Ich mache dann das Göt-
schäft allein! Ich bin sofort zu Ende. Eine Gold-
grube, meine Derten! Sture... Sture... Sture...“

„Über hier sprang eine der goldenen Hülsen ab,
drang Derr von Triemelt in die Kehle und er-
sticte ihn. Er geruete ein wenig, aber er litt
nicht. Die Schwester Eva hand noch am Telephon,
als längst alles geschehen war...“
Derr von Triemelt's rechte Hand hatte sich in
einem Krampf geschlossen. Nun löste sich die Starre,
und der schwarze, übergebende Stein fiel auf den
Teppich, wo schon die anderen lagen. Wie glänzten
schon im hellen Mittaglicht.

Die Angst

(Schöpfung von Otto A. Lehmann)





„Geppi, wo gehst denn du hin, daß b' gar so nobel daherkommst?“ — „In d' Stadt muas i eini, Luftbarbeitssteuer muas i zah'n bei der Oberkommunikats.“

Ueber Simplicissimus!

Ein heftiger Landpfarrer traute ein Bauernpaar. Es entwickelte sich bei der heiligen Handlung das übliche Frage- und Antwortspiel. Der Pfarrer fragte den Bräutigam:

„Willst du die hier anwesende Katharina Weierhäuser auch als dein eheliches Gemahl immer lieb haben?“

„Jo, Herr Pfarrer, wann's mieglich is.“

„Wie? sagst der Pfarrer: „Sie müssen ja oder nein sagen.“

„Jo“, erschall kräftig die Stimme des angehenden Eheherrn.

Nach der Trauung sagte der Pfarrer zum Bräutigam: „Lieber Mann, was haben Sie mich in

eine große Verlegenheit gebracht! Sie durften ja nichts anderes antworten als ja oder nein; da konnte ja die ganze Trauung unglücklich sein!“

„Herr Pfarrer“, war die Antwort, „wann Sie d' Ninnich so ferne hättet wie ich, dann hätte Se auch nit anneres gesagt.“

Ein alter, im Dienst ergauner Stationsvorsteher, auf dessen Bahnhof sich ein nicht unbedeutender Zugzusammenstoß ereignete, sprach gefast zu seinen drei Bedienten: „Sie schauen, daß so schnell wie möglich die Sanitätskolonne herkommt. Sie verfrachten alsbald den Bahnarzt, — und Sie holen mir sofort zwei Maß Bier!“

Das Kommando eines Infanterieregiments gab den ihm unterstellten Kompanien den Befehl, zum

nächsten Tage zur Aufschüpfung der Anlagen an den Geländebänken je einen Gärtnere zu stellen. Der Feldwebel der 3. Kompanie meldete zurück, daß in seiner Kompanie kein Gärtnere diene. — Als Häupter der Hauptmann von dieser Meldung erfuhr, langte er seinen Feldwebel mit den Worten ab: „Nab wenn das Regiment befehlt: die 3. Kompanie hat einen Pappi zu stellen, so stellt sie eben einen Pappi!“

In der chirurgischen Vorlesung leitete der Professor die vorzunehmende Operation einer Gehirngeschwulst mit folgenden Worten ein: „Meine Herren! Dieser Mann leidet an bestiglichen Kopfschmerzen und behauptet, daß Leben so nicht länger ertragen zu können, wie werden ihn nunmehr davon befreien.“

Continental

der beste
Pneumatik



Continental - Caoutchouc- und Gutta-Percha-Corropagna, Hannover.

Manoli

Deutschlands führende
Zigarettenmarke
Zurufrei



EIN HOCHGENUSS für Raucher
sind **WYBERT-TABLETTEN**; sie schützen vor Musten, Heiserkeit, Katarrh. In Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—



Geistige Nahrung

(Schöpfung von D. Schönberg)

„Wollen Sie vielleicht unsere 3-garben-Preßkiste mitnehmen, Herr Doktor?“ — „Ja, geben Sie her, — Lehrreiche Lektüre für die Dinerferien!“



1811

erwarb **Matheus Müller** den Fab. von **österreichischen** **Wof in Eßville.**

Müller & Extra

Matheus Müller & Co. • Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

1911

erwarb **Matheus Müller** vom **Döbereiter** erlesenen **Gewächse der Champaagne**

Rheuma-tische Beschwerden
DR. REISS RHEUMASAN
M. 2. — u. 1. —
Man frage den Arzt.

Studenten-Mützen, Binder, Berzelpfe, Platen, Festsachen, Wappenkarten, Jst. Kratz, Würzburg u. Sted. Ummantel-Fabrik, Justiz-Katalog-Gr.-Kfr.

Trauerungen in England
Reisebureau Arnhem-Hamburg. • Höhe Dieichen 151

Definirt Parung & Zifferdruck
Ansprüche in Buchdruck, Anzeigen, Verträge und Prospekt etc.
Hugo Wolff, Berlin-Halensee e.

Lehrbuch für Sprachlehrende
Stottern, Stammeln, Lispeln, Atembeklemmung, Kurzatmigkeit, Kehlkopf, schwaches Organ, leichte Erregbarkeit, Sprech- und Singen, undeutliche Aussprache findet schnell u. dauernde Besserung.
M. Pohl, Berlin, Lessingstrasse 42.

Teilzahlung
Uhren und Goldwaren, Photo-, optische Artikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Zithern usw.
Kataloge gratis und franco liefern
DEUTLICH A. 306
JONASS & Co. • Berlin-Halensee 121

Die grösste und leistungsfähigste Rosenform der Welt

Gemen-Bourg, Luxemburg (Grossherzogtum)

empfiehlt Garten- und Blumenfreunden, die sich eine in der ganzen Welt als unbedingt zuverlässig renommierte Bezugsquelle wünschen, zur Frühjahrspflanzung folgende sorgfältig ausgewählte

Reklame-Rosen-Sortimente u. s. w.

zu Vorzugspreisen unter der Bedingung, bei der Bestellung sich auf den „Simplicissima“ resp. Anweisung zu beziehen. Die Lieferung erfolgt sämtlich frei von Fracht und Verpackungskosten bis zu Ihrer nächsten Bahnhstation gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Luxemburg ist deutsches Zoll- und Post-Land, daher keine Zollumstände, kein Ausland-Porto. Briefe 10 Pf., Karten 5 Pf. Bei Bestellung genügt deutliche Angabe der Sortiments-Nummern, Sonderwünsche werden wohlwiegend berücksichtigt.

- Rosen** Sortiment No. 1, enthält 20 überlebende Hybrid-Rosemout-Buschrosen in 20 winterarten, reichblühende, farbenprächtige guten Sorten. M. 4.—
- Rosen** Sortiment No. 2, enthält 20 niedere Strauch- u. Pyramiden-Rosenteer-Kapuziner, Ragosa-Centifolia, Damascener, unsterbliche u. Moosrosen in 20 versch. winterhart, sehr interessant u. schön. Sort. M. 4.50
- Rosen** Sortiment No. 3, enthält 20 niedere Rosen von überlebenden Rittersorten, Tea, Teahybrid, in grösster Pracht der Farben und Formen, fast beste Schabellen. M. 5.50
- Rosen** Sortiment No. 4, enthält 50 versch. niedere Neuzüchter der letzten Jahre, ein besonders schönes Sortiment für Laubbäcker und Züchter. M. 8.50
- Rosen** Sortiment No. 5, enthält 12 Hochstämme, Hybrid-Rosemout, zur winterharten, überlebenden, dankbare Sorten. M. 9.—
- Rosen** Sortiment No. 6, enthält 12 Hochstämme, in 12 versch. reaktivsten, farb- u. blütenreichen Tea- und Teahybrid-Sorten in schönster Auswahl; nach neuerer Sorten. M. 12.—
- Rosen** Sortiment No. 7, enthält 12 Halbhochstämme, Hybrid-Rosemout, in 12 winterharten, dankbaren Sorten. M. 6.50
- Rosen** Sortiment No. 8, enthält 12 div. Halbhochstämme, Teasorten in aussergewöhnlichen, reichblühend u. herrlich duftend, Zierde jedes Gartens. M. 9.—
- Rosen** Sortiment No. 9, enthält 2 Trauerrosen, erste Wahl und 6 Kletterrosen, zusammen 8 starkwüchsig Rosen, extra starke Pflanzen. M. 6.—
- Rosen** Sortiment No. 22, enthält 20 starkwüchsig Rosen Kletterrosen in verschiedenen extra starken Sorten für Lauben, Pergolen usw. M. 9.50
- Clematis** Sortiment No. 41, enthält 10 Clematis in 20 Frachtkörben. M. 8.80
- Dahlia** Sortiment No. 43, enthält 20 Kakao-Dahliaen, deren Beziehung in Betrieb verloren ging, daher billig, aber sehr gute gesunde Knollen mit starkem Augen. M. 2.50
- Dahlia** Sortiment No. 45, enthält 20 Kakao-Dahliaen, in den 20 besten, schönsten u. reichblühendsten Sorten unseres gesamten Bestandes. M. 4.50
- Dahlia** Sortiment No. 48, enthält 20 Neuzüchter in versch. zierlichblühenden Theasort-Dahliaen einfach und halbhellig, sehr schön. M. 5.50
- Dahlia** Sortiment No. 49, enthält 20 der schönsten u. schönsten Neuzüchter in Kakao-Dahliaen, ein hervorragendes, spartes Sortiment. M. 8.—
- Paeonien** Sortiment No. 55, enthält 15 richtig benannte winterharte Paeonien in 15 Frachtkörben, ein herrliches Sortiment für China, wohlbedenkend, winterharte Paeonie (Eingipsrosen). M. 6.40
- Kletterrosen** Sortiment No. 56, enthält sehr starke, gut entwickelte und ausdauernde Schlingrosen, wie: Clematis, Clematis, Lantana, Gypsine, Akeba, Ampelopsis Veitchii, Aristolochia, Bizonia, Pergolen usw., alle sehr dekorativ wirksam. M. 12.—
- Stauden** Sortiment No. 27, enthält 10 Stauden aller versch. Art, mit reichem Flor für sonnige oder schattige Lage geeignet. M. 7.50
- Rhododendron** Sortiment No. 60, enthält 16 Rhododendron-Sorten in ganz genau benannt. Pflanzenarten für Freiland od. Topfkultur geeignet. M. 18.—
- Zimmerpflanzen** Sortiment No. 100, enthält 8 prächtige, winterharte Zimmerpflanzen, nämlich 3 div. Palmen, 2 div. Dracaena, 1 Anplura, 2 Asparagus, alle sehr elegant und dekorativ. M. 12.50

Da es natürlich ganz unmöglich ist, unsere zahlreichen Sortimente alle hier aufzuführen, so bitten wir, bei weitergehenden Wünschen unsere Kataloge mit ausführlicher Kulturangabe verlangen zu wollen. Versand in deutscher, französischer, englischer, italienischer Sprache, sowie briefliche Ansküfte sofort kostenfrei; Korrespondenz in allen Sprachen, Versand unter Garantie guter Ankunft nach allen Weltteilen, auch nach Uebersee, zu besonderen Bedingungen.

Gemen-Bourg, Luxemburg (Grossherzogtum)
Grand Prix Paris 1900, Lüttich 1905, Brüssel 1910, Gent 1913 usw.
Grösste und leistungsfähigste Rosenfirma der Welt.

Beste Marken
Alle verschieden
100 Kilo, Netto, Netto, Netto, Netto
500 versch. zur M. 3.— 1000 versch. zur M. 11.—
100 Austriale, — 50 — 1000 versch. zur M. 4.50
200 Engl. Kolo, — 50 — 100 Franz. Kolo, — 4.50
500 Engl. Kolo, — 2 — 50 Belgische Kolo, — 4.50

Syphilis

Stets auf der Höhe sind
Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle
NEU
Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen
Erkennlich an diesem WERZ auf der Zeichen SOLE



„Was dir g'heert, g'heert mir aa; und was mir g'heert, dees geht di an Orest! an Hofi mit vastanden!“

MERCEDES

1250
Mk. 1450
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN
M 15111 FRIEDRICHSTRASSE 195
ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2

Asbach „Uralt“

Alter Deutscher Cognac

Rudeshelm am Rhein

Gedächtnisschwäche

Wirklich heilbar. Neues Verfahren. Inhabers Institut. Dr. Wolfram, Dr. med. Küps, Oberfrank.

Verlangen Sie kostenlos u. franko meinen illust. Katalog No. 28 über wenig getragene Herrenkleider, vom besten Publikum stammend. Spezialversandhaus L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2.

„Ihre Analyse els untrüg, nichts verheiml. Spielart. Ich denke da an das Bildnis des Dorian Gray.“ Nur vorn. briefl. Uralt-R. Schild. Abseits der Alltagsdichtung. Prospekt frei. F. Paul Liebe, Augsburg I.

Paul Ellinger Am Fuss des Berges Roman

Gehobtet 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf.

Namburgischer Correspondent: „Rechtzeitig! In alle Leiden und Freuden, Kämpfe und Pläne dieser Genies lässt Ellinger aus einem Einblick tun. Man legt das Buch singers aus der Hand, da es fesselnd und stilistisch gut geschrieben ist. Ein Roman, der der weitesten Beachtung wert ist.“

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Fortschritt Schuhe

Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit
Schuhfabrik Eugen Wallersteil, Offenbach a. Main.
Man verlange Katalog No. 8.

Rassenschneiderleiter u. Handlung. Versand aller Massen und jeden Alters billige. Preisliste pag. 30 Pf. - Marke. H. Klinger, Jäger Denk, Leoben-Rena.

+ Schlanke Figur +

Durch d. echten ärztlich empfohl. Dr. Richters Frühstückskräutertee. Bedeutende Abnahme ohne Diät. Garantiert unerschütterlich. 1 Paket 4 2.-, 3 Pakete 5.-, 6 Pakete gratis.

Institut Hermes, München 13, Baderstr. 8. (Nur recht mit dieser Firma.) Einige von den viel. Dankschreibern: Fr. M. in D.; 40 Pfd. abgenommen. - A. L. in B.; 30 Pfd. abgenommen. - T. K. in M.; 18 Pfd. Abnahme nach 3 Pak. - N. H. in K.; 9 Pfd. Abnahme nach 1 Paket. - G. Sch. in St.; in 7 Tagen 16 Pfd. abgenommen.

CRÈME PERI

Eine Wohlfat nach dem Rasieren.

Die fettreiche Crème Peri erlöst Sie von dem unangenehmen Brennen und Spannen der Haut! Die schonenweiss zartduftige Crème Peri wird sofort von der Haut aufgenommen, denn die Haut bedarf der Crème Peri! Ohne Fett oder leicht zu saure Spuren zu hinterlassen, vollendet Crème Peri das häusliche Werk der Hautverworgung.

Oben! ebenfalls Probebüch gegen Entsendung von 25 Pfg. - 30 H. frei.

Dr. M. ALBERSHEIM, Frankfurt a. M. S.
Fabrikanten des Sauerstoffbades: Aralab.

GoerzTENAX

Handliche Camera von höchster Präzision für alle Zwecke der Photographie

Neueses Modell:

Goerz Taro-Tenax 9x12cm mit Goerz Tensignal

von M. 115.- an

Besug durch alle Photohandlungen
Prezise konstruiert

Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktiengesellschaft
Berlin-Friedenau 8

WIESA PARIS LONDON NEW YORK

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (3 Nummern) 2,60 M., (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 2 M., im Ausland 2,80 M.); pro Jahr 11,40 M., (bei direkter Zusendung 10 M., resp. 12,40 M.). - Die Liebhaberangabe, als qualitativ ganz hervorragend schönes Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M. (bei direkter Zusendung in Holle verpackt 10 M., im Ausland 12 M.), für das ganze Jahr 20 M. (bei direkter Zusendung in Holle 18 M., resp. 21 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal K 4,40, mit direktem Postversand K 4,20. - Insertions-Gebühren für die 5 Spalten des Nonpareilzettes 1,50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Quo vadis?

Ich gehe dem Glück entgegen!

Meine drei liebsten Schulkameraden sind angesehene starkmutige, energische und vom Erfolg begünstigte Männer geworden. Sie haben die echten KOLA - Pastillen DALLMANN (gen. Dallkolat) genommen, und ich nehme sie jetzt auch

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schlierstein a. Rh.

† **St. AFRA** †

Die Perle der Liqueure



Deutscher Cognac

Kempe Exquisit

Echter alter Cognac.

EL Kempe & Co
Wilthen 1/2 S. - Châteaufauf. Chr

Spanisch, Italienisch

Englisch, Französisch, Niederländisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch, Spanisch, Ungarisch, Portugiesisch, Lateinisch, Deutsch erlernen die am leichtesten, schnellsten und bestenfalls auf Grund der weiterführenden Unterrichtsarbeiten nach der Methode Couffon-Langenscheidt für den Selbstunterricht.

Diese Methode ist am besten geeignet auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft bearbeitet und liefert eine Vorlesungsbildung vornehmlich — von der ersten Stunde an das geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen fremder Sprachen. Die maßgebendste Beschreibungslehre der Sprache

Lautfall-Kennzeichnung garantiert heißt, daß die genaue Aussprache der Wörter und Sätze nach dem Couffon-Langenscheidt-Lesemethoden und führt zum sicheren Beherrschen. Versuchen Sie unter Bezeichnung auf diese Stellung unsere erdüblicherweise mit vielen Karten ausgestattete Broschüre „Zwische Spanisch und Ihre Erziehung“ (Preis 1.20) zu bestellen. Sie ist in allen Buchhandlungen und in allen internationalen Sprachschulen erhältlich.

Langenscheidt

1. Hof-Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schlödenberg, Schillingstraße 29/30.

Bücher von Lily Braun

Die Liebesbriefe der Marquise

Roman — Anschlag, Einband und Titelblatt von Walter Siemann — 20. Tausend — Scherff's 3. Markt, gebunden in Leinen 6 Mark 50 Pf., Liebhaber-Ausgabe auf Zanders-Wälden (das Titelblatt in Kupfer gezeichnet) und in handgefertigtem Lederband 30 Mark

Die Zeit, Wien: Ein Buch, amüsanf, spannend und zugleich ein historisch wertvolles Dokument. An der gefinnigen Dichtung des (Vor-)Kommers ist Lily Braun eine fähige Verwalterin. Die Dichtung und Komposition. Die Zeitgeschichte ist der Kern, dem das Werk entspringt. Es geht um die Dogen gepannt, der mit fähigem Pöbel das Herz einer merkwürdigen Gesellschaft durchbohrt soll. Wie fähigen Geistes, von den Engländerpädagogen, von Voltaire, Rousseau bis zu Galileo her, ziehen in dem Roman an und vorüber. Eine große, glänzende Dichtung oder Sentenzen, aller Erzeugnisse und Ideen jener Epoche. Geht über die geringfügigen Zitterflimmungen erfrachtet die feine geistige Naturin getreulich Bericht. Sie leant alle Nachrichten, leant die fundamen- tinalen Antworten, oft spürbar freche, die die Pöppe der Zeit wider- sprechen.

Memoiren einer Sozialistin

Erster Band: 29. Jahrgang (29. Tausend)

Zweiter Band: Kampfsjahre (20. Tausend)

Jeder Band geheftet 6 Mark, in Leinen 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz 9 Mark

Frankfurter Zeitung: Das Buch gibt ein Bild aus dem Leben wider, den man das Leben nicht, und was es zeigt, das ist ein interessantes Kulturbild und ein interessantes Geschichtsbild. Das freie Volk, Berlin: ... Der Roman geht ohne allen Zweifel aus dem Leben, das und in den letzten Jahren gegeben worden ist. ... Wie kann diese Frau fühlern! ... Und welcher Fluss ist in ihrer Erzählung! Ein Strom, der uns mitreißt, mitläßt. Der ein paar Seiten gelesen hat, sagt das Buch nicht mehr aus der Hand, bis er am Ende angelangt ist. Bis er alle die Kämpfe mitgeföhlt und alle die Leiden und Strampeln dieser fähigen temperamentsvollen Frau mit durchgeföhlt hat. ... Ja, hier ist eine Fäden, und der zweite Band scheint und das noch weit deutlicher zu führen als der erste. Als Memoirenwert ist es eine Genialität.

Die Emancipation der Kinder

Eine Rede an die Schulpfänger 10. Tausend

Scherff's 50 Pfennige

Berliner Tagesblatt: Die bängigen Kinderheiten von Schillerföhren haben Pädagogen und Pöppe auf das lebhafteste befröhlicht. Das aber ist bisher zur Verbrütung sold betrübender Vorkommnisse in unserm sogenannten „Lagerhaus des Kindes“ geföhren Pöbles. Endlich tritt eine taufere Frau auf, die wie ein Kindheit die dem Fortschritt entgegengetretenen Lagen realitäreder Einflüssungen mit fester Hand packt und der Freiheit eine Gasse bahnt. Mit der kindlichen Kraft des dem Schilde der Menschheit dienenden didaktischen Colloquii entwirft sie die Probleme ... Offensichtlich verleiht alle Lehrer den Kindern, die Schritte zu lefen. Dann wird es gewiß, wie nun einmal unsere Zustände gerüst sind, die weiteste Verbreitung finden.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-G

Geheimwünsche

Die Sie in Bezug auf Ihre Wünsche ... (Text continues with details about the service)

Briefmarken-Sammler

Verkaufen Sie einige Ihrer Briefmarken ... (Text continues with details about the service)

| | |
|------------------|------|
| 100 Briefmarken | 1.00 |
| 200 Briefmarken | 1.50 |
| 300 Briefmarken | 2.00 |
| 400 Briefmarken | 2.50 |
| 500 Briefmarken | 3.00 |
| 600 Briefmarken | 3.50 |
| 700 Briefmarken | 4.00 |
| 800 Briefmarken | 4.50 |
| 900 Briefmarken | 5.00 |
| 1000 Briefmarken | 5.50 |

Gebrüder Senf in Leipzig

Mageneiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden sowie Hämorrhoiden, Flecken, Ausschlag, Heine, Entzündungen usw. leidet, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hierwertschick ein Hautauschlagmittel, welches in wenigen Tagen heilend wirkt.

Krankenschwäger Wilhelmine
Waisenstraße 26, Weichen 200.

Wir bitten unsere Leser, sich bei Bestellungen auf den „Implicifimus“ beziehen zu wollen.

Patent Polyplast-Satz



Präzisionskamera
aller Systeme — Ansauglinsen jeder Luubträrke. Vergrößerungsapparate und Prismenbauten. Bisher das beste Kameragesetz in Hauptkategorie 1913 grade und fränk. Gültige der Reichsanstalt für die Sachverständigen.

Dr. Staebble-Werk
München 8 Rh.

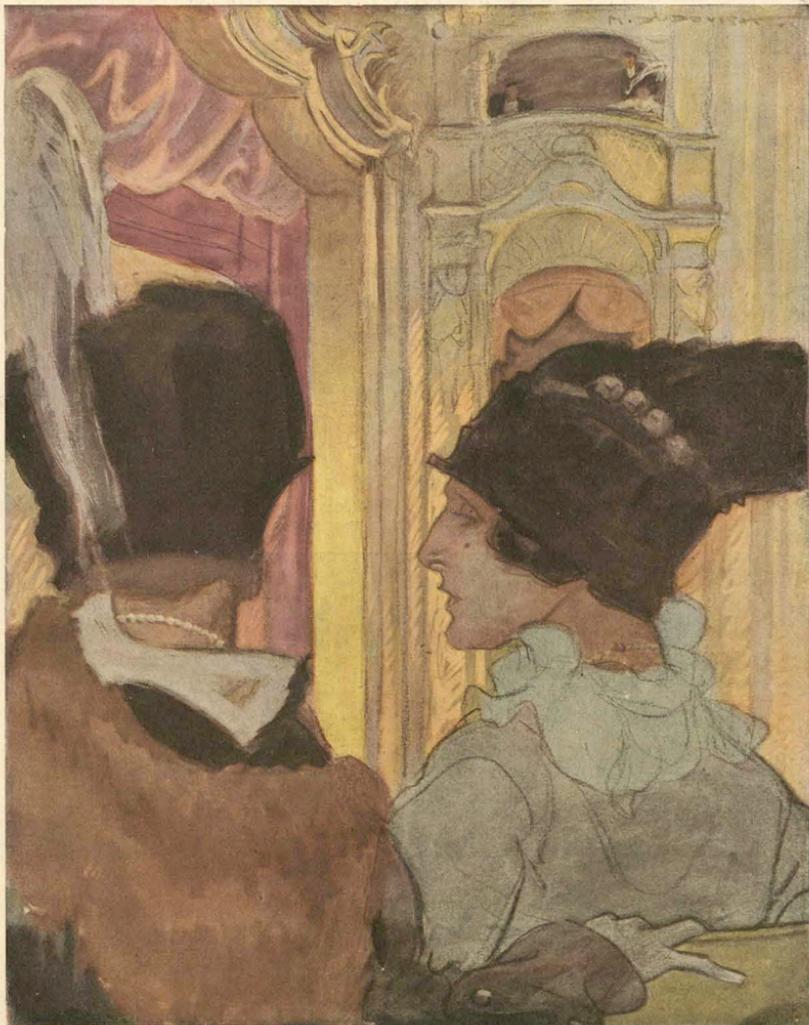
Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden u. Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Etomergen erzielt wurden, machen es leicht und leicht zu einem beliebigen Dausmittel. Etomergen ist ein vollkommen harmloses Gauerstoff-Präparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, und zwar je 1 bis 2 Teelöffeln zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverunreinigungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Liebel nach sich ziehen, sind überall glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Sauerfüllen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gefröhigt. Etomergen wird von vielen bedeutenden Ärzten verordnet, da bei Sauerstoff, dem dem Magen und die Nieren und föhrt die Reime, welche häufig der Ursache schwerer Krankheiten sind. Jeder Apotheke führt Etomergen, oder, wenn er es nicht hat, an der St. Agnes Apotheke. Ein Versuch wird jeden von der Fortwähligkeit dieses Präparates überzeugen. (Bitte ausföhren.)

Rhenser 9 Millionen Jahresversand

Infolge seiner günstigen Mineralisation und salzreichen Weichheit hervorragend geeignet zum täglichen Gebrauch.

Die Brunnenverwaltung Rhens 7 Rhein



„Ach, ich bin so froh, daß das Stück wenigstens in Frankreich spielt!“

Gegenfaß

Das Postkutschgeſes und das Gerichtsverfahren
Wegen Augenblöde, die Kinderſaugſalbe, das Venſtöl,
Das Verrecht des Staats, das Spionagegeſes,
Die Entſchädigung für Zeugen und Sachverständige,

Der Kampf gegen Schmutz und Schund in Wort und Bild,
Die Konturrenſtaufel, Sozialfaktor und Arbeitsrecht,
Theater, Sonntagſtrafe und Reichsbank,
O mein ferner Freund, das ſind unſre wichtigſten Fragen.

Und Natur ſieht daneben. Die ewigen Arme gebreitet,
Großartig, voll Verſchwendung und Gottesbewußtſein,
Unzählige Sonnen in der abendlichen Truſt —
Und wir Narren machen unſre Nächſten weiter!

Wilhelm Mehm



CUSENIER COGNAC

CUSENIER

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
 mit reinem Gehalt an reinem extrahierten Yohimbin.
 Anorekt! Kräftigend!
 Elefantst.-Apothek, Berlin, Leipziger Strasse 74 (Dönhofsplatz).
 — Originalpackung 2,50, 4,00, 7,50, 12,50, 25,00 M.

Champagne

Geiling

Französische
Qualitäts-Champagner

Georges Geiling & Co A-G.
Reims u. Bâcherach

Briefmarken-Zeitung
 Markenhause J. Follner
 Wien 1, u. Hauptstrasse 10.

Echte Briefmarken. Preisliste
 1. Sammler gratis. Augustmarke, Bremen.

Briefmarken Preisliste
 100 versch. engl. Oostorien 1,50
 franz. 1,50
 "Walt. Berlin, Frankfurt a. M. 2,75

Briefmarkensammler!
 verkauft gerat. u. febr. mehrere
 große Ullstz. Satzpreziosität
 u. Gelegenheitsloose Nr. 11.
 Carl Reitz, Hildesheimer 45 u. 46.

BRIEFMARKEN
 ZEITUNG ZWANGSVERSAND
 ANKAUF-VERSTÄRKUNG
 gegen 500000 M.
M. Kurt Maier Berlin W. 8.

Zauberapparate
 Die künstlichen verheirateten
 Ullstzungen
 und Saiten. Auswechselbar. Fein-
 Deutschlands. 40. Preis. gut u. fr.
 in der Nähe, München 21. Kary. 200. 200.

Uttens-Fabrik
 Carl Roth, Würzburg 135.
 Erste und größte Spezialfabrik
 für Porzellan, Marmor, Alabaster,
 Stein, Kunststein, Porzellan,
 Kalkstein, Fliesen, Gipsarbeiten,
 Marmor, Stein, Eisen, Stein- und
 Marmorarbeiten, Gipsarbeiten für
 Kunst etc.
 Berlin, Friedrichs. Straße 101a.
 Geling gratis und gratis.

Rino-Salbe

wird gegen Keimleiden, Flechten,
 Bartflechten u. andere Hautleiden
 angewandt und ist in Dosen
 N. 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50
 in den Apotheken vorrätig, aber
 nur echt in Originalpackung
 weiss-geklärt, aus Paris.
 Rich. Schöberl & Co., chem. Fabrik
 Weinbühl-Dresden.
 Man veranlasse ausdrücklich "Rino".

Catherina Godwin
Das nackte Herz
 Geheftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 3 Mark 50 Pf.

Die Zeit, Wieser: Dennoch ist das Neue, der aufschreiende Jumen-
 leben-Doman "Das nackte Herz" größer und vor allem tiefer geraten,
 ja, er bildet geradezu einen bombastischen Beitrag zur Kenntnis
 der weiblichen Pflanz. Ihr Schicksal ist hier in seiner vollen Strenge
 eingetretet: der Mann. In seinen Schritten leuchtet die physikalische
 Struktur der Frau erst auf wie Phosphor in der Dunkelheit, jeder
 Schritt, jeder Ausfluss beginnt zu schimmern. Darüber hat nun ein
 weiblicher Anteil hier sein Konstrukt gemacht, mit einer Süßholz-
 leichtigkeit und einer Wärme, die durch festes Leib erregt, jeder
 Neugier und Scham. Eine Operation ohne Narkose, vorgenommen an
 sich selbst; sein fächerlich wird das eigene Weib geföhlet, dann mit
 energiegelassen Schritten das Herz freigelegt, abgetrennt, von manifizierten
 Fingern gehalten und aus Augen wässren Spott und Grauen gemuffert.

Berliner Weisen-Gewitter: Nicht nur in der Originalität und Kühn-
 heit ihrer Phantasie, in der Freiheit ihrer Lebensansicht ist sie
 freudlos die erste Diktatorin unserer Zeit, sondern auch in der Strenge
 ihres Kunstgenusses. Sie macht sich nie an eine Darstellung, die
 sie nicht vollkommen benötigen kann. In diesem Sinne sind die
 Kapitel "Der Hebräer" oder "Verhunde bei Tisch" vollendete Mini-
 aturen, aber das Kapitel "Schlafmittel" ist höchst genial.

Deiter Lobd, Subdopter: Catherina Godwin gehört zu den Frauen,
 die auch dann noch Geist haben, wenn andere nur mehr fühlen. Die
 in ihrem Sinn Klamm und Zeit für Neugierigen haben, wenn andere
 kein Sinn mehr haben. Die Diktatorin sind nur den Gehalt nach
 Ergebnissen fruchtbarer Selbstanalysen, ihrem Wesen und ihrer Form
 nach sind es lyrische Gedichte in Prosa. Die lyrische Grundstimmung
 ist nirgendwo unterbrochen, weder durch Sentimentalität, noch durch den
 Wertmindernden, in dem Frauen sonst objektive Wabebetten" auszu-
 sprechen lieben. Eine starke Sehnsucht zieht durch das Buch nach
 dem Ungekannten, Vätererfennbaren und fittlich ist im konkreten
 Falle mit Irden-steinen quatschungsgeren Herrn von Hoff. Die Schlaf-
 fähigkeit ist gemieden, im Fühlen wie im Ausdruck. Ein feinerfüßiger
 und ein wenig phobischer Geist verfährt, was Catherina Godwin zu
 sagen hat, in dem Augenblick, da sie es aufspricht. Was sie macht,
 ist keine Frauenliteratur.

März, München: Darum ist diesen tagebuchartigen Aufzeichnungen
 eine erfrischende Innerlichkeit eigen. Geistliche Publizisten werden preis-
 gegeben. Wer an sentimentalischen Süßigkeiten leidet, wird nicht umhin
 können, den eigentlichen Stoff der Wabebetten zu jähren: "C'est ton métier,
 misérable poète, de faire de ton âme une prostituée." Es ist jedoch zu
 bedenken, daß hier nicht ein Diktator, das heißt, ein Liebhaber des Un-
 gültigen und Neugierigen und ex professo, das Publikum zu führen und zu
 verwirren vermag, sondern eine Frau die feinsten Künftigkeiten ihres
 seltsamen und tragischen Gemüses loslöst. Deren vor die Menge wirft.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder
 direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



„Allerdings ist der teure Verdächtige in dem Quell als der Unschuldige gefallen. Aber laßt uns bedenken: wenn immer der Schuldige betroffen würde, dann würden wir ja der göttlichen Gerechtigkeit vorgreifen!“

Berlin in Aegypten

Im dem Fuß der Pyramide
Stehn die Schulzen, Lehmanns, Schmade,
Noten in der Faust geballt,
Pflöckchen winkt der Stief des Caffees,
Stall ertönt's und alle packt es:
„Wer hat dich, du schöner Wald —?“

Mit vergrühter Helmbrenne
Hüpft der Wissenbeduine
In der Söhne süßen Reich,
Durch die unterbroch'ne Stille
Kausfien schlüpfend Kretebille,
Und dem Nilpferd wird es weich.

Braucht's noch Waffen? Braucht's noch Schiffe?
Braucht's noch Diplomatenriffe
Und das viele, viele Geld?
Schönt evud des poltischen Schmofen!
Deutschland steigt durch Liebertafeln
Und erobert so die Welt!

Karatost

Albanische Anekdote

Als der Wbrer in Durazzo ankam, überreichte er schon auf dem Schiff Effad Dafscha eine mitgebrachte Generaluniform und ernannte ihn zum Armeinpfeffor. Auf Wunsch Effads gestattete er ihm, die Uniform sofort anzulegen. Hierbei sagte der Fürst lautstark scherzend: „Eigentlich müßten Sie nun auch die dazu gehörende Truppe auf der Stelle bilden!“

Da steckte Effad zwei Finger in den Mund und pffft gellend.
Zwanzig wilde Burschen schossen heran und heulten:
„Winst Dregd Wbrt!“
„Majestät,“ sagte Effad feierlich salutierend, „die erste Division ist mobilisiert . . . geben Sie mit noch ein Paar Erschöpfen, und ich weise der ganzen Armee!“

Vom Tage

Ein Berliner Pensionat veröffentlicht folgendes Zirkular:
„Ausnahme von Damen bester Kreise, bevorzugt ärztlicher Gesinnung. Frühstück (Kaffee oder Tee mit Gebäck) mit Morgenandacht 25 Pf., ohne Morgenandacht 50 Pf.“

Aus einem Urteil des Kammergerichts im „Centralblatt für freiwillige Gerichtsbarkeit“, Jahrgang 1913, Seite 543:

„Dem die Zustimmung zu einer Verfügung, die der Verfügung einer für sich nicht allein verfügungsberechtigten Person erst die der Verfügung einer allein verfügungsberechtigten Person zukommende Kraft gibt, unmittelbar eine Rechtsänderung zu bewirken, ist selbst Verfügungen und daher als solche genehmigungsbedürftig.“

Einst und jetzt

Einst zum Verrger Eineser Majestät
Der Kronprinz Preußens Freigiebt und Doet.
Er trieb mit dem, was andern heilig, Spott
Und mach' ein Fragezeichen hinter Gott.

Beim Blütenpiel verfeinert sich sein Ohr.
Er laucht: ein neu Jahrbuchend liegt empor.
Dorch' In der Seine drüben frucht der Bahn.
Der Teufel Voltaire wird sein Lichtstumpfen.

Ost sei gelacht! Die Zeiten sind vorbei.
In Herrn von Treubens Hofen — Donnerhall! —
Und poluliert, folang der Himmel blau,
Estatt mit Voltaire, mit dem von Janusbau.

Rechts geh! befehlet der Schwamm weit und breit.
Ein Prinz verlegt die Seiten dieser Zeit.
In Herrn von Treubens Hofen — Donnerhall! —
Spielt er, flacht Fißte, das Kammentensspiel.

Wer drüber spottet, der wird eingeklopft.
Denkt zu, wenn der Dampf im Kessel kocht!
In Afrika, wo's trotz der Neger bellt,
Ließ man vielleicht den Antimachiolwell.

Edgar Geiger

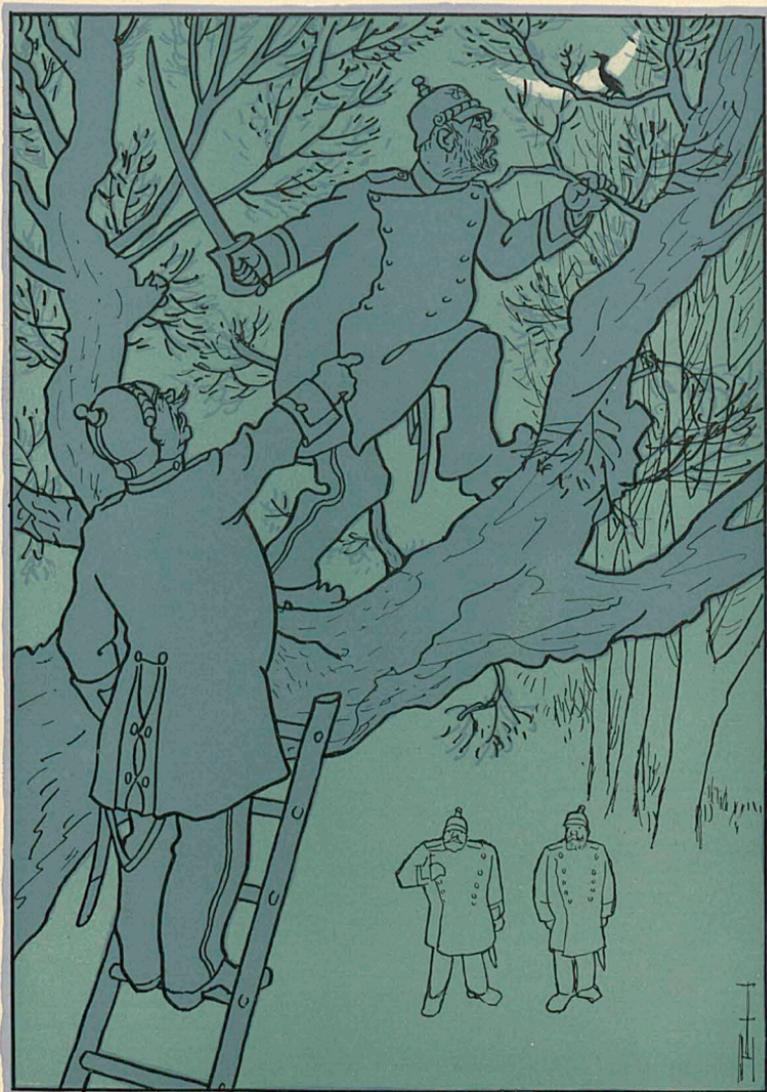
Die nächste Nummer erscheint als Spezialnummer:

Wenn ich der Kaiser wäre!

Mit der übernächsten Nummer beginnt der XIX. Jahrgang. Die Redaktion

Deutscher Polizeifrühling

(23. 29. Seite)



Die Novelle zum Gewerbebesetz wird es endlich den Behörden ermöglichen, gegen nicht konseffionierte Musikvortrüge energisch vorzugehen und das Publikum vor dem Lärm der Singvögel wirksam zu schützen.